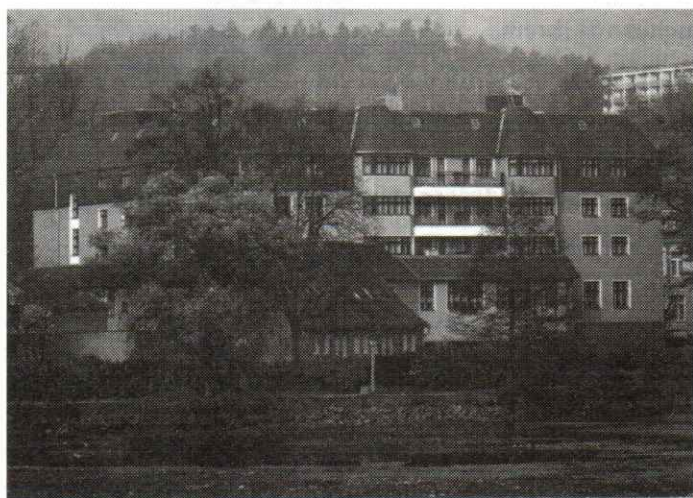


Kurhotel „HAUS AM SEE“ eröffnet !



„Haus am See“, Robert-Koch-Straße, Bad Elster

Diese Schlagzeile ging in den letzten Tagen des alten und ersten des neuen Jahres durch die Medien der Region. Ob es nun die Tageszeitungen oder der neue Sender „MDR 1 - Radio Sachsen“ waren, überall war von Bad Elster zu hören oder zu lesen !

Begonnen hatte das Ereignis sozusagen mit einem „Prolog“, dem Empfang des Kur- und Fremdenverkehrsvereins Bad Elster e. V. (KFV) am 27.12., zu dem dessen 1. Vorsitzender alle Vereinsmitglieder eingeladen hatte. Nach der Begrüßung durch Herrn Stummeier, würdigte Bürgermeister Flämig die Entwicklung des Kur- und Fremdenverkehrsvereins zu einer führenden Kraft im Kurort. Herr Windecker, Vorstandsmitglied des KFV, erinnerte auch an noch nicht Erreichtes. So hat das Bemühen um den neuen Kurortprospekt bisher noch nicht zum Erfolg geführt, auch gehen die vereinbarten Zahlungen der Mitglieder für diesen Prospekt zum Teil zu schleppend ein. Erste

Rechnungen mußten aber bezahlt werden. Der neue Prospekt wird nun Ende Januar erscheinen und steht dann für die Werbung zur Verfügung. Herr Seufert, neuer Chef im „Haus am See“, begrüßte die Vereinsmitglieder und mahnte ein geschlossenes, gutes Geschäftsge-

nomie und Beherbergungsgewerbe an. So könnte es nicht sein, daß an einem Tag gleich mehrere Gaststätten wegen Ruhetag geschlossen sind. In diesem Sinne ist ein gemeinsames Handeln für Bad Elster notwendig: „Packen wir's an!“

Am Samstag, dem 28.12.91, luden der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Stummeier für den KFV sowie Herr Ahrenbeck jeweils als Verwalter, Pächter bzw. Betreiber des Kurhotels zur offiziellen Eröffnung ein. Vor Presse und Gästen begann Bürgermeister Flämig seinen Rückblick mit der Zeitungsmeldung der „Freien Presse“ von der ersten Demonstration in Bad Elster zum „Haus am See“ im Oktober 1989. Nachfolgend schilderte er das nervenaufreibende Tauziehen, bei dem die SED/ PDS mehrfach Zusagen nicht eingehalten oder zurückgenommen hatte. Um so größer ist die Freude über den Teilerfolg, die Neueröffnung als Kurhotel. Auch die Hoffnung, daß der zweite Teil seines

Traumes, nämlich die Klärung des Eigentumes zugunsten der Stadt, möglich wird, sprach er an. Unter den vielen geladenen Gästen seien hier der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Bäderverbandes, Herr Weber aus Bonn; der Bürgermeister unserer Partnerstadt Bad Waldsee, Herr Forcher, an der Spitze einer Abordnung seines Stadtrates; die Landtagsabgeordnete des Sächsischen Landtages, Frau Kulscher aus Wohlhausen; die stellvertretende Landrätin, Frau Pflug aus Oelsnitz und (nicht zu vergessen) der Entertainer LEO aus Dreieich/Hessen, erwähnt.

Bemerkenswert die Würdigung der Tradition von Bad Elster durch Herrn Weber und die Anerkennung für positive Veränderungen sowie die Mahnung an die Verantwortung der Sächsischen Staatsregierung durch Herrn Forcher. Bleibt die Hoffnung, daß das „erste Haus am Platz“ unserem traditionsreichen Kurort spürbaren Aufwind und viele neue Gäste bringt.



M. S.

In dieser Ausgabe:

- Erster Teil des Kurortentwicklungsplans übergeben
- Dem Kurort und der Umwelt zuliebe
- Der neue Chef im „Haus am See“: Peter Seufert
- Der Kurbetrieb vor 60 Jahren
- 100 Jahre Trinitatiskirche zu Bad Elster

Erster Teil des Kurortentwicklungsplans übergeben

Wie in der Tagespresse zum Teil schon zu lesen war, übergab der Bürgermeister und Kurdirektor von Bad Waldsee, Rudolf Forcher, am Samstag, dem 28.12.91, seinem Amtskollegen, dem Bürgermeister unserer Stadt Bad Elster, Christoph Flämig, den ersten Teil des Kurortentwicklungsplans, das Marketingkonzept. Wie Bürgermeister Forcher erklärte, wollte er schauen, wie es „Dornrös-

chen im Winter“ gehe und anlässlich der Eröffnung des Kurhotels „Haus am See“ nicht ohne Präsent kommen. Da die Mittel für den Druck des seit Monaten in Arbeit befindlichen Marketingkonzeptes aus Stuttgart nicht rechtzeitig freigegeben worden waren, hatte die Partnerstadt den Druck des ziemlich dicken Buches aus ihrem Etat finanziert.

M. S.



Hundertjahrfeier in Bad Elster

Wie der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Bäderverbandes aus Bonn, Herr Weber, anlässlich der Eröffnung des Kurhotels „Haus am See“ bekanntgab, wird der Deutsche Bäderverband seine Frühjahrstagung im April im neueröffneten Kurhotel durchführen.

Eigentlich hätte die Tagung im Gründungsort Leipzig stattfinden sollen, doch habe die Messestadt wenig mit dem Bäderwesen zu tun. Dagegen nehme Bad Elster einen herausragenden Platz unter den deutschen Kurorten ein.

M. S.



Suchen ab März 1992

Bandagistin

für orthopädische Werkstätten
Hermann Adler
Georg-Leißner-Straße 1-4
O-9933 Bad Elster
Tel. 344



| Unzulässiger Brennstoff | Verbrennungsprodukte |
|--|--|
| Zeitungen, Zeitschriften und Kartonagen: Die Druckfarben enthalten oft Schwermetalle | Schwermetalle, Salzsäure, Schwefeldioxid, Fluorwasserstoff |
| Joghurtbecher und Styropor (Polystyrol) | Bei unvollständiger Verbrennung gelangt Styrol teilweise unzerstört ins Freie. Krebserrigende Wirkung wird z.Z. überprüft. Die als Flammschutzmittel eingesetzten Phenoläther können Dioxine freisetzen. |
| Beschichtetes Material, PVC wie z. B. Milchtüten, Safttüten | Sehr viel Salzsäure und Schwermetalle. Bei unkontrollierter Verbrennung entstehen in nicht bekannten Mengen Dioxine und Furane. |
| Kunststoffe Mischung, wie sie im Hausmüll vorkommt | Hohe Mengen an Schwermetallen, sowie Schwefeldioxid, Salzsäure und Dioxine |
| Mit teeröhlhaltigen Holzschutzmitteln behandeltes Holz (z. B. Bahnschwellen) | Krebserr. Stoffe, wie Benzpyren, Pyren, Phenantren, Chrysen, Anthracen. Einatmen kann zu Schwindel, Kollaps und Koma führen. |
| Mit Lindan- u. PCB- haltigen Holzschutzmitteln behandeltes Holz (z. B. Obstkisten) | In unbek. Mengen hochtoxische Stoffe, die in Verdacht stehen, Krebs zu erzeugen, z. B. das Seveso Gift 2,3,7,8, TCDD, polychlorierte Dibenzofurane, Hexachlorbenzol, Salzsäure und Schwefeldioxid |
| Preßspanplatten | Formaldehyd, Phenole, Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe |
| feuchtes Holz | z. T. Krebserr. Kohlenwasserstoffe, Benzol, Benzpyren, Kohlenmonoxid und Staub |
| Quellen: UBA, Öko-Institut | |

Dem Kurort und der Umwelt zuliebe

Bad Elster, in winterlicher Pracht, eine reizvolle kleine Kurstadt. –

Auf den ersten Blick ist dieses Bild richtig, aber beim genaueren Hinsehen müssen wir erkennen, daß ein Winterschlaf nicht angebracht ist. Gerade in der kälteren Jahreszeit müssen wir alles daran setzen, damit sich Kurgäste und Touristen bei uns wohlfühlen. Die Last der vergangenen 40 Jahre macht uns diese Aufgabe nicht gerade leichter. Dazu kommen inzwischen neue, oft gedankenlose Handlungsweisen, die die Probleme unnötig vergrößern. Wenn man in dieser Jahreszeit in den Abend- und auch Morgenstunden durch Bad Elster geht, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß unter dem Motto – „Alle riechen es, aber keiner war es“ – tatkräftig für eine Verschlechterung unserer Luftqualität gesorgt wird. In vielen Fällen ist das sicher nicht vorsätzlich. Die vereinzelt in der Nacht zwischen 1.00 und 3.00 Uhr rauchenden Schornsteine sind aber ein Hinweis dafür, daß Vorsätzlichkeit nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Vordergründig haben aber wohl Gedankenlosigkeit, Unkenntnis und unsere durch die bisherigen Kohlenheizungen an Schornsteingase gewohnten Nasen den Hauptanteil an der für alle so unangenehmen Handlungsweise.

Gäste, vor allem die Gäste, die wir so gern in naher Zukunft in Bad Elster begrüßen würden, haben diesbezüglich eine höhere Empfindsamkeit. Sie besitzen sensiblere Nasen. Wir sollten dies bedenken. Es ist verständlich, daß die die Tallage so belastenden Kohleheizungen nicht sofort verschwinden können; obgleich die Voraussetzungen dafür in unserem Ort vergleichsweise günstig sind. Mit einem zukünftig auf Erdgas umgestellten Fernheizwerk und einem schon jetzt gut ausgebauten Erdgasnetz ist sicher recht bald eine Verbesserung zu erreichen.

Viele Einwohner haben das auch erkannt und wollen ihre Heizungen umstellen. – Hier sollen sich aber diejenigen angesprochen fühlen, die ihre Heizungsanlagen offensichtlich zu einer Müllverbrennungsanlage umfunktionieren wollen. Diese ohnehin ordnungswidrige Handlungsweise schadet dem Ruf unseres Badeortes sehr. Darüber hinaus werden bei der Verbrennung der vielen neuen Verpackungsmaterialien überaus giftige Stoffe freigesetzt, die natürlich auch den Verursacher schädigen können. Zudem gibt es umweltfreundlichere Formen der Abfallbeseitigung, die vielfach sogar mit der jährlich durch jeden Bürger zu entrichtenden Müllpauschale finan-

ziert werden. Private Heizkessel und Einzelöfen hingegen schleudern Kohlenwasserstoffe, Salzsäure, Furane, Schwermetalle und viele andere Schadstoffe ungefiltert in unsere Atemluft. Die vom Zentralverband Deutscher Schornsteinfeger e. V., Landesverband Bayern, veröffentlichte Tabelle (s. S. 2) sollte uns die Augen öffnen.

Im übrigen wird bei einem Verzicht auf die in der Tabelle genannten unzulässigen Brennstoffe nicht nur die Umwelt, sondern in erster Linie auch die Feuerstätte geschont. Aggressive Salzsäure, welche bei der Verbrennung von Zeitungen, Zeitschriften und Kunststoffen entsteht, kann in Feuerstätten große Schäden verursachen. Der Weg zum Papiercontainer lohnt sich also, zumal wir alle schon im Voraus für diese Entsorgungsförm bezahlt haben.

Abschließend in gleicher Sache noch eine Bitte um Unterstützung an alle Leser unseres Stadtanzeigers. Nach wie vor finden einige Bürger unseres Ortes den Weg zu ihrer Mülltonne oder zu besagten Papiercontainern nicht. So entsorgen sie ihre Abfälle in den Papierkörben des Kurparkes oder anderer öffentlicher Bereiche. Gerade diese Behältnisse sollten aber unseren Gästen vorbehalten bleiben. Es wäre deshalb sehr nett, wenn Sie derartig unkundigen Einwohnern, so Sie ihnen begegnen, freundlich aber bestimmt den richtigen Weg weisen würden.

R. P.



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 6,- DM Portokosten/Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.



IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,
C. Kirchner, R. Puppe,
Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz/Druck: Malner & Müller GbR
Computersatz, Berlin, ☎ 333 63 66

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde, 9933 Bad Elster,
☎ 443

Die nächste Ausgabe erscheint im
März 1992

Der neue Chef im „Haus am See“ für Sie im Interview

– Peter Seufert –

Regionaldirektor der Unternehmensberatung Ahrenbeck

Zur Person

☆ geboren am 10.02.46 in Erfurt/Thüringen

☆ Ausbildung:

Restaurantfachmann, Koch- und Küchenmeister, Barmann und Barmeister, Hotelkaufmann, Sachverständiger bei der Industrie und Handelskammer (IHK), Prüfungsmittglied der IHK Köln und München, eingetragener Ausbilder für alle Gastronomieberufe, Gastdozent an der Hotelakademie Berlin und dem Berufsausbildungszentrum Gastronomie in Ballenstedt, bis vor einem Jahr Dozent an Europas größter Fachschule in Bayern.

☆ bisherige Laufbahn:

5-Sterne Domhotel Köln, Hotel Burlac, Schweiz, Grandhotel Rimini, Italien

ESA: In der Wochenendausgabe 28./29.12.91 des „Vogtland-Anzeiger“ wurde von der Eröffnung des „Vier Sterne“-Kurhotels „Haus am See“ berichtet. Ist dieses Haus tatsächlich ein „4-Sterne-Hotel“ und wer vergibt eigentlich solche „Sterne“?

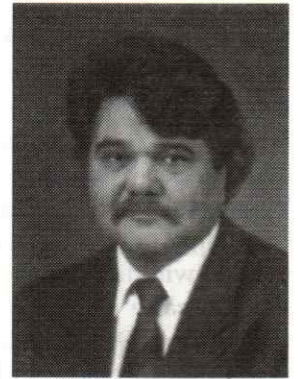
Herr Seufert: Unser Haus ist mit Sicherheit ein „Vier-Sterne-Hotel“. Die Firmen „Varta“ und „Michelin“ mit Sitz in Düsseldorf und Karlsruhe stellen ein Gremium ausgebildeter Inspektoren, die die Sterne nach verschiedenen Kriterien vergeben. Dabei spielen solche Dinge wie Zimmergröße, Dusche, WC, Bad, Minibar, Farb-TV, Stereoanlage, Zimmertelefon, Clubgarnituren, Damastbezüge usw. eine wesentliche Rolle. – Nicht zu verwechseln sind diese Sterne für den Zimmerkomfort mit den Sternen, die für die Qualität von ausgesuchten Spitzenrestaurants vergeben werden. Hier gibt es maximal drei Sterne, in der Regel aber nur zwei.

ESA: Wie kam Ihr Unternehmen dazu, das „Haus am See“ zu betreiben?

Herr Seufert: Der Kur- und Fremdenverkehrsverein ist an die „Eastel-Hotelagentur“, die zur Unternehmensberatung Ahrenbeck gehört, herangetreten.

ESA: War das Zufall?

Herr Seufert: Das weiß ich nicht. Vielleicht war unser Engagement in Erlbach, wo wir uns unter Vermittlung des Bundesministeriums des Innern um ein Haus kümmern, von Bedeutung, denn dabei hat auch der Klingenthaler Landrat und der Erlbacher Bürgermeister eine Rolle gespielt und vielleicht hat sich das herumgesprochen.



Peter Seufert

ESA: Wer ist die Zielgruppe für ihre Gästewerbung?

Herr Seufert: Jeder, der sich wohlfühlen will! ... und der unsere Gastlichkeit in Anspruch nehmen möchte.

ESA: Wie wollen Sie für Bad Elster und das „Haus am See“ werben?

Herr Seufert: Dafür haben wir verschiedene Konzepte. Eine Möglichkeit sind Messen. Regionalmessen in Deutschland werden wir, wie gerade erst in Leipzig, zusammen mit dem Kur- und Fremdenverkehrsverein besuchen. Dabei haben wir Bad Elster auch mit Hilfe eines Videofilms, mit verschiedenem Kartenmaterial und mit einer Kostprobe Mineralwasser vorgestellt. Das kam sehr gut an.

Wir werden aber auch internationale Messen in Holland, Frankreich und England besuchen. Am 10. Januar kommt ein Unternehmen, das uns in Amerika vorstellen soll. Zeitungsannoncen innerhalb der Bundesrepublik, wie auch gezielt in großen europäischen Städten wie Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Venedig oder Rom sind wichtig.

ESA: Wieviel kosten das einfachste und wieviel das vornehmste Zimmer im „Haus am See“ pro Nacht?

Anzeige

FOTO & OPTIK

Inh. Christian Lange
am Badeplatz
O-9933 Bad Elster

UNSER ANGEBOT:

- ☞ Paßbilder sofort
- ☞ Farbbilder über Nacht
- ☞ Große Auswahl an Kleinbild-kameras
- ☞ alles rund um's Photo: Filme, Fotoalben, Bilder-rahmen u.v.m.

Herr Seufert: 90,- bis 190,- DM pro Person. Dabei ist allerdings Gruppenrabatt nicht berücksichtigt. Zu diesem Preis gehört aber auch eine entsprechende Leistung, z. B. das internationale Frühstück: Dazu gehören verschiedene Zerealien (Getreideprodukte), mindestens vier verschiedene hochwertige Säfte, gebratene Medaillons, Schinken, Nürnberger Rostbratwürstchen, sechs verschiedene Marmeladen, Skipper, Haferflocken, spezielle Eierkreationen, ein Käsesortiment, für Vegetarier verschiedene Gemüsesäfte usw.

ESA: Halten Sie diese Preise bei der im Haus noch vorhandenen „DDR-Technik“ für angemessen und konkurrenzfähig?

Herr Seufert: Ja, auf jeden Fall. Das Haus ist architektonisch optisch gelungen, die schöne Lage mit Blick auf den See. Der technische Standard ist z.T. schon auf Westniveau. Nicht zu vergessen der Service mit Sauna, Solarium, Hallenschwimmbad, Fitnessräume, Bowlingbahn – alles im Preis inbegriffen! ... und wem das trotzdem zu teuer ist, den können wir ja an eines der Kurheime und Pensionen in Bad Elster weiterempfehlen, wenn wir diese Häuser kennen.

ESA: Wird der Deutsche Bäderverband mit seinem Schulungszentrum als Mieter im „Haus am See“ präsent sein?

Herr Seufert: Wir würden uns freuen. Für den 27./28. Januar ist bereits eine Schulung des Deutschen Bäderverbandes mit 30 Personen geplant.

ESA: Welche Erfahrungen haben Ihr Unternehmen und Sie persönlich bei der Führung eines 80-Betten-Hotels der oberen Klasse?

Herr Seufert: Ich bin seit 31 Jahren in der Gastronomie tätig und zwar ausschließlich in First-class-Häusern. Ich stamme aus einer Gastronomenfamilie. Mein Vater war vor dem Krieg Küchendirektor im „Erfurter Hof“, der damals zum gleichen Hotelunternehmen wie „Bre-

mers Parkhotel“ in Baden-Baden und das Hotel „Atlantik“ in Hamburg gehörte.

ESA: Wo sind Sie zu Hause?

Herr Seufert: Zur Zeit in Altötting. Das liegt zwischen München und Passau. Ich hoffe aber, in Zukunft in Bad Elster wohnen zu können. Meine Familie ist ganz begeistert von Bad Elster!

ESA: Haben Sie vor, dem „Obervogtländischen Kochklub“ im Verband der Köche Deutschlands beizutreten?

Herr Seufert: Natürlich!

ESA: Nach welchen Kriterien erfolgte die Einstellung der Mitarbeiter im „Haus am See“?

Herr Seufert: Da gab es eine klare Absprache zwischen Kur- und Fremdenverkehrsverein und Bürgermeister. Von dort wurden uns die Bewerbungen weitergegeben. Hier entschied dann ein Prüfungsausschuß. Danach wurden die Einstellungen vorgenommen.

ESA: Wieviel Beschäftigte haben Sie z. Z. und wieviel werden bei ausgebuchtem Hotel benötigt?

Herr Seufert: Zur Zeit arbeiten bei uns 26 Leute. Alle aus Bad Elster und Umgebung. Wieviel wir später einmal benötigen, ist schwer zu sagen. Das hängt von den Anforderungen der Gäste ab. Ich kann mir z. B. vorstellen, daß zu unserem Service später auch das Waschen der Gäste-PKW gehört. Dafür würden wir natürlich auch Mitarbeiter brauchen. Wenn ich eine Zahl sagen soll, dann vielleicht noch 8 bis 10.

ESA: Wie schätzen Sie den Standort Bad Elster – größter Kurort der neuen Bundesländer, Nähe zu Bayern und Böhmen – ein?

Herr Seufert: Bad Elster ist als bekannter Kurort ein guter Standort für ein Kurhotel. Nur muß sich auch hier noch einiges verbessern. So kann es z. B. nicht sein, daß an einem Tag

gleich mehrere Gaststätten geschlossen haben, weil Ruhetag ist. – Verglichen mit Bayern stehen wir z. B. den guten Hotels in Hof im Niveau in nichts nach, nur Umgebung und Atmosphäre sind besser.

ESA: Wieviel Betten sind z. Z. belegt? Waren Sie über Silvester tatsächlich ausgebucht?

Herr Seufert: Ja, wir waren zum Jahreswechsel tatsächlich ausgebucht. Heute, am 2. Januar sind 25 Betten belegt.

ESA: Welche Chancen hat Bad Elster aus Ihrer Sicht als Kurort?

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen

Confiserie Kaffee & Tee

in den
Badekolonnaden

Gabriele Seifert
Bad Elster, Tel.: 21 12





Floradix
Kräuterblut- & mit Eisen Saft

aktiviert:
Blutbildung · Vitalität
Sauerstoffversorgung
Konzentrationsfähigkeit
Schützt vor Eisenmangel

**Reformhaus
„Gesundheitsquelle“**

Am Badeplatz

Inh. Kerstin Stöß
0-9933
Bad Elster

Leserbrief

Erster Bad Elster-Besuch

Endlich, nach mehr als vier Jahrzehnten der erste Bad Elster-Besuch. Als heutige „Wessi-Vertreterin“ fuhr ich mit gemischten Gefühlen, denn leider trennt uns scheinbar – trotz der Vereinigung – erst recht so Einiges. Darüber bin ich sehr traurig, aber so weit ich kann, will ich zum gegenseitigen Verständnis beitragen.

In Bad Elster wurde ich neulich von einer alten Freundin gefragt: „Wie stehst Du eigentlich diese Erlebnisse und Begegnungen nach so langer Zeit durch?“ Meine Antwort darauf war, auch für mich überraschend, daß mir das alles erstaunlich leicht fiel. Wie kam es dazu? Vielleicht ist das folgende der Grund: Als ich Bad Elster im Oktober 1947 verließ, war der Krieg vorbei, aber Deutschland war geteilt. Wir alle lebten in einer schwierigen Zeit, und oft wußte man nicht, ob man dem Nächsten trauen konnte. Es gab wenig zu essen, wir hausten bescheiden und man hoffte, nur irgendwie jeweils die nächsten Wochen und Monate zu überstehen. Auch wir Kinder in Bad Elster spürten das natürlich sehr deutlich, wenn auch unsere Mütter alles für uns taten!

Heute, 1992, stehen wir wieder vor einem gemeinsamen Anfang. Aber wir können doch, im Gegensatz zu damals, uns frei aufeinander zubewegen! Ich habe gesehen, wieviel schon wieder erneuert, verschönert und auch erhalten wird. Das gibt mir Hoffnung! Und so konnte ich auch meinen Freundinnen und Kolleginnen hier mit meinen Fotos zeigen, aus welchem schönen Ort ich komme und daß es sich wirklich lohnt, geduldig zu sein, ein bißchen vom „Eigenen“ abzugeben und – wo es geht – mitzuhelfen. Alle zusammen schaffen wir es! – Schade nur, daß meine Eltern dies alles nicht mehr miterleben können.

Ich jedenfalls freue mich und bin gespannt auf den nächsten Besuch in Bad Elster!

Herzlichst Ihre G. Pescheck

Fortsetzung von Seite 5
Interview mit Peter Seufert

Herr Seufert: Bad Elster hat ohne Zweifel große Chancen. Aber es muß auch noch viel getan werden. In dem Zusammenhang scheint es besonders wichtig, daß im Rahmen von Investitionen in der Euro-region Sonderfördermittel in Größenordnungen von bis zu 10 Mill. DM über das Landratsamt vermittelt werden können, wie ich hörte.

ESA: Können die Elsteraner das Schwimmbad benutzen und wieviel kostet das im „Haus am See“?

Herr Seufert: Jederzeit. Das wird übrigens schon eifrig getan. Es kostet 5,- DM pro Besuch, ohne daß wir auf die Uhr schauen.

ESA: Gibt es etwas, was Sie den Elsteranern noch sagen möchten?

Herr Seufert: Ja. Wir möchten das „Haus am See“ zum Kommunikationszentrum, zum gesellschaftlichen Mittelpunkt des Kurortes machen. Dabei sind wir an Kontakten zu möglichst vielen Elsteranern interessiert. Ich könnte mir z. B. Ausstellungen von Künstlern und Kunsthandwerkern gut vorstellen. Musik ganz unterschiedlicher Art: Tanztee, Musik zum Kaffee, Modenschauen usw. Auch ein „Gastronomenstammtisch“, wo man Gedanken und Ideen austauscht, wäre gut.

ESA: Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein gesundes und vor allem erfolgreiches Jahr 1992 sowie einen guten Start für das „Flaggschiff“ der Elsteraner Hotels und Pensionen.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg.

Tourismus & Camping '92

Vom 5. bis 10. Dezember 1991 fand in Leipzig die internationale Fachmesse „Tourismus & Camping '92“ statt. Bad Elster wird auf Messen durch den Fremdenverkehrsverband Vogtland, dessen Mitglied sowohl die Stadt Bad Elster als auch der Kur- und Fremdenverkehrsverein Bad Elster e.V. (KfV) sind, vertreten.

Doch diesmal hatte unser KfV die besondere Gelegenheit, am Stand der „Eastel-Hotelagentur“ unseren Kurort noch genauer vorzustellen. Die Eastel-Hotelagentur betreibt in Bad Elster das „Haus am See“ und präsentierte sich in Leipzig erstmals der Öffentlichkeit. Viele tausend Besucher kamen zu dieser Messe und informierten sich auch über unseren Kur- und Badeort. Mit verschiedenen Prospektmaterialien, dem aktuellen Veranstaltungskalender, einem Videofilm und einem Schluck Mineralwasser wurde für Bad Elster geworben. Dabei kam es zu vielen interessanten Gesprächen. Ein Teil der Messebesucher kannte Bad Elster von früher und erkundigte sich nun nach der Entwicklung des Staatsbades nach der Wende.



Andere Gäste planen für 1992 eine offene Badekur und ließen sich die Regelungen zur Kurortwahl und finanziellen Beteiligung erläutern. Es bestanden teilweise große Unklarheiten über die ambulanten Kurmaßnahmen, und wir nutzten diese Gelegenheit, alles genau zu erklären – auch anhand von Preisbeispielen. Viele Besucher nahmen sich das neu- ➤

Der Kurbetrieb vor 60 Jahren

Aus einem Gespräch mit
der ehemaligen Besitzerin eines Kurheimes

Wenn man als Kind einer solchen Pension aufwuchs, mußte man schon von klein auf fleißig mitarbeiten. Das begann mit dem Servieren beim Frühstück. Heute kann man gar nicht mehr sagen, wie alt man war, als man zum ersten Mal servieren mußte. Die Art und Weise, wie man Gäste ins Haus bekam, war von Haus zu Haus unterschiedlich. Waren Männer im Hause, dann mußten diese zu den ankommenden Bussen oder Zügen gehen, um neue Gäste fürs Haus mitzubringen. Man konnte auch Droschkenkutschern Kleinigkeiten zukommen lassen, damit sie hin und wieder Gäste vor dem eigenen Haus absetzten. Mit der Zeit hatte man dann aber seine Stammgäste, die immer wieder kamen und das Haus weiterempfahlen.

Der Saisonbeginn war am 1. Mai und etwa ab Mitte September kamen weniger Gäste. Vor der Saison, das war von Mitte April bis Mitte Mai, kamen die Freibädler. Das waren die Gäste von den niedrigen Krankenkassen. Die Bezahlung für Unterkunft und Anwendungen wurde ganz unterschiedlich gehandhabt. Viele bezahlten alles selber. In manchen Fällen bezahlten die Krankenkassen nur die Anwendungen. Einige Krankenkassen hatten ihre eigenen Häuser hier in Bad Elster, so daß um die freien Gäste fast gekämpft wurde.

Die Ansprüche der damaligen Gäste waren noch nicht so übertrieben.

Fließend warmes und kaltes Wasser gab es nur in wenigen Häusern und auch ein WC war nicht selbstverständlich. – Viel wichtiger war den Gästen die gute Verpflegung und eine familiäre Atmosphäre. Durch die Ofenheizung in jedem Zimmer, das Wassertragen, die aufwendige Küche usw. war der Arbeitsaufwand sehr groß. So war die Verpflegung im Haus, eine gute, anspruchsvolle Küche der Hauptanziehungspunkt für die Gäste. Zu einem guten Frühstück gehörten frische Brötchen, Hörnchen, frische Butter, guter Kaffee und ein Ei. Das Mittagessen bestand immer aus Vorsuppe, Hauptgericht und Nachspeise. Beim Abendbrot konnte zwischen kaltem und warmem Essen gewählt werden. – Die gepflegte Unterbringung und eine gemütliche Atmosphäre waren die beste Werbung für ein Kurheim. Natürlich waren nicht nur wohlhabende Gäste da, sondern auch viele mittelständige Geschäftsleute, die oft fleißig für regelmäßige Kuren in Bad Elster sparten, vor allem, wenn sie älter wurden. Die Preise waren damals natürlich anders, als sie heute sind. Das Bett mit Vollpension kostete 6,50 Mark pro Tag. In der Vorsaison kostete es 6,00 Mark, und wenn der

Blick aus dem Fenster in den Hof hinausging, mußte man nur 5,00 Mark bezahlen. – Das Mineralbad kostete etwa 3,00 Mark.

Ein Haus mit ca. 20 Betten mußte man mit zwei Familienmitgliedern und einer Hilfskraft bewirtschaften. Die Gäste kamen zum großen Teil aus Berlin, wenige aus Sachsen, Bayern oder aus dem Rheinland. Im Mai lief der Kurbetrieb langsam an. Im Juni, Juli und August mußte das Haus möglichst voll belegt sein, um das ganze Jahr davon sein Auskommen zu haben. Die letzten Gäste waren die sogenannten Preiselbeergäste. Sie kamen nach der Saison Ende September.

Zu Beginn der Dreißiger Jahre machte sich der wirtschaftliche Aufschwung auch in Bad Elster bemerkbar. Die Zeiten für den Kurbetrieb wurden ausgeweitet. Während des Winters wurde renoviert, geputzt und Wäsche ausgebessert. Und so sah der Tag im Kurbad vor 60 Jahren aus: Jeder Tag begann mit einem Choral, zwischen 7.00 und 8.00 Uhr spielte die Kurkapelle vom Brunnenberg. Die Kurkapelle nahm überhaupt mit Konzerten auf dem Badeplatz, in der Wandelhalle und im Kurtheater einen wichtigen Platz im Kurablauf ein, denn auch damals wußte man, daß Musik entscheidenden Einfluß auf den Genesungsprozeß und das allgemeine Wohlbefinden hat. So haben viele berühmte Musiker in Bad Elster konzertiert. Man könnte noch manches berichten aus der guten alten Zeit, die eben auch ihre Vor- und Nachteile hatte. Wichtig wäre es, das zu übernehmen, was positiv war. Dazu gehörte vor allem das gepflegte Äußere, die freundliche Atmosphäre und die Pflege der Musik, für die sich heute unser Kurorchester in vorbildlicher Weise einsetzt.

H. D. jun.

Fortsetzung von Seite 6

erstellte Gastgeberverzeichnis 1992 zu ihrer Ferienplanung mit. Alle Gäste interessierten sich für die Möglichkeit, während der dreijährigen Wartezeit zwischen den Kuren privat Kurmittel in Anspruch zu nehmen. Die Eastel-Hotelagentur schloß auch Verträge mit Reiseunternehmen. Es sind Pauschalkuren im Kurhotel „Haus am See“ geplant. Der Messeaufenthalt war für den Kur- und Fremdenverkehrsverein eine wertvolle Erfahrung. Die Messe wurde als Erfolg eingeschätzt und wir sind gern bereit, „Eastel“ bei weiteren Messebesuchen zu begleiten.

R. L. (KfV)



Marienquelle,
Bad Elster

100 Jahre Trinitatiskirche zu Bad Elster

In diesem Jahre feiern wir das 100jährige Bestehen unserer Trinitatiskirche. Am Mittwoch in der „Heiligen Wartezeit“ (Vorpfingstwoche), am 1. Juni 1892, ist unsere Elsteraner Trinitatiskirche geweiht worden. Sie ist baulich gut instand gesetzt, die Anstriche sind frisch und sauber, das freut die Gemeinde und die Gäste. Das Jubiläum ist aber auch ein Grund, über die Vergangenheit der Kirche in Bad Elster nachzudenken.

Natürlich hatte Elster auch schon vorher eine Kirche, eine kleine Dorfkirche. Aber nachdem Elster ein königlich sächs. Staatsbad geworden war, nachdem ein Prinz von Schweden, der dann König geworden ist, und andere fürstliche Hoheiten sich in die engen Kirchenbänke zwängen mußten, die so ähnlich waren, wie sie heute noch in Raun sind, erwoh man einen Neubau. Natürlich empfahl das hohe Consistorium in Dresden Sparsamkeit. Es wies darauf hin, daß das Problem mit einem kleinen Umbau oder Anbau an der alten Kirche zu lösen sei. Aber nachdem eine Dresdener Kommission von Experten die alte Kirche als architektonisch und künstlerisch wertlos erklärt hatte, wurde am 24. Okt. 1887 der Neubau beschlossen.

Den Entwurf im damals üblichen neugotischen Stil lieferte Architekt Christian Schramm aus Dresden. Die schönen bunten Fenster im Altarraum mit Jesus Christus bei der Predigt zum Volk, beim Abendmahl mit den Jüngern und bei seiner Himmelfahrt gestaltete auch eine Dresdener Firma, das Kruzifix über dem Altar haben „Herrgottsschnitzer“ aus Oberammergau gefertigt. Die Kirche hat sich seit ihrer Weihe kaum verändert. Sie faßt ohne Schwierigkeiten etwa 800 Leute, und viele Kurgäste aus allen Schichten versichern uns, daß diese Kirche eine wohltuende Atmosphäre hat. Die alte Dorfkirche war eine Peter-Pauls-Kirche. Die beiden Figuren in den Nischen der Fenster hinter dem Altar, der Petrus und der Paulus, stammen aus dieser Kirche. Sie gehörten sicher zu einem Flügelaltar, der etwa 1490 in einer Werkstatt in Hof hergestellt wurde. Diese Werkstatt hat damals mehrere vogtl. Dorfkirchen mit Flügelaltären beliefert.

Diese beiden Figuren können ein Hinweis sein, daß dieses Kirchlein schon vor 1490 gestanden hat, vielleicht sogar schon 100 oder noch mehr Jahre vorher. Dafür sprachen die Rundbogenfenster am Turm der alten Kirche.

Die Kirche in Neuberg i. Böh., an der Straße nach Asch gelegen, sieht heute noch so aus wie die alte Elsteraner Kirche vor 100 Jahren. So meinte der frühere Ascher Pfarrer Amos Jeschke. Vielleicht kann man bald mit dem Fahrrad dahin fahren und das überprüfen. Das Innere dieser alten Kirche hier ist im 30jährigen Krieg im Jahre 1632 von den kroatischen Soldaten des grausamen Generals Holk, der im Dienste Wallensteins stand, so zerstört worden, daß es über 1/4tel Jahr dauerte, bis wieder Gottesdienste darin gehalten werden konnten. Die Gottesdienste hielt damals der „Frühmesner“ von Adorf. Der Frühmesner mußte erst in Adorf den Frühgottesdienst, der für die einfachen Leute bestimmt war, halten und ritt dann zu Pferde nach Elster. Das Pferd hatte der Comtur (Pfarramtsleiter) zu Adorf zu stellen, was aber manchmal auf Schwierigkeiten zu stoßen schien.

Erst 1851 wurde Elster, später Bad Elster, selbständiges Pfarramt. Wegen der großen Weitläufigkeit des Kirchspiels, es reichte von Kleedorf (südl. Raun) bis zur

Knallhütte (nördl. Arnsgrün) und von Pfannenstiel (an der Straße nach Roßbach) bis zur Jüdenloh (östl. Mühlhausen), wurde dem Pfarrer ein Dienstpferd zugestanden. Der Pferdestall und der Raum für die Kutsche sind noch vorhanden, letzterer ist allerdings zu einer Autogarage umfunktioniert. Die Wege, auf denen die Leute früher zur Kirche kamen, der Arnsgrüner-, der Mühlhausener und der Rauner Kirchsteig, sind noch gut begehbar und haben auch noch ihren Namen behalten. Es gab weitere Kirchsteige von Gürth, von Sohl und, wie es in den alten Kirchbüchern heißt, dem kaiserlichen Dorf Grün her zu unserer Kirche. Grün liegt im Böhmisches und heißt heute Doubrava. Es wurde 1852 umpfarrt, nachdem es viele 100 Jahre zu Elster gehört hatte. Zum Kirchgang werden diese Steige kaum noch benutzt. Man kommt heutzutage mit dem Auto. Aber immer, wenn man auf so einem Wege vor Elster aus dem Wald herauskommt, blickt man auf den Kirchturm von Bad Elster.

Inzwischen sind Bad Elster 2 Pfarrstellen zugestanden. Ein Pfarrer an einem Kurort muß Zeit haben für Gäste, die ein Gespräch mit dem Pfarrer suchen. Von der Kirche in Bad Elster ist nicht nur in den letzten 100 Jahren viel Segen über die Kur- und Ortsgemeinde gekommen. Gott gebe es, daß dieser Segen weiter erhalten bleibt und die Kirche für viele Menschen ein Ort der Anbetung, der Wegweisung und der Glaubensstärkung ist.

H. D. sen.



Bild oben:
Die alte Kirche und Schule in Bad Elster nach einer histor. Lithographie

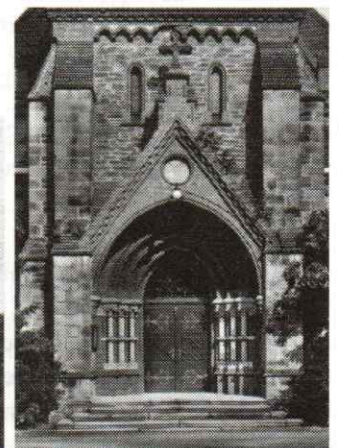


Bild rechts oben:
Portal der neuen Trinitatiskirche



Bild rechts:
Kirchenschiff der Trinitatiskirche